

Mit Fingerfertigkeit und Freude

Orgel/Sopran-Duo begeistert in der Matthäuskirche

VON ROMAN S. KLIMASCHEWSKI

■ **Gütersloh.** Man mag es als Selbstverständlichkeit hinnehmen, wenn eine junge Frau aus Russland zum virtuosen Konzert an der Orgel einlädt. Doch so selbstverständlich wie es auf den ersten Blick scheint, ist dieses Zusammenspiel gar nicht. „In Russland“, erklärt Franz Kiesel, Vorsitzender des einladenden Forums Russische Kultur, „werden in den orthodoxen Kirchen keine Instrumente gespielt. Es wird ausschließlich gesungen.“ Dass Mona Rozdestvenskyte sich also nicht nur dem Klavierspiel, sondern auch dem Musizieren auf den zwei Manualen verschrieben hat, ist an sich schon etwas Außergewöhnliches.

Für die Besucher des Konzertes in der Matthäuskirche, die die 19-Jährige gemeinsam mit Sopranistin Irina Trutneva (25) am Sonntagabend erlebten, ein wahrlich begrüßenswerter Entschluss.

Vor zwei Jahren hatte Mona Rozdestvenskyte erstmals die Gütersloher mit ihrer Virtuosität auf der Orgel begeistert. An selber Stelle – in der Matthäuskirche – wusste sie nun auch erneut die Zuhörer mit ihrer Fingerfertigkeit und Hingabe zur Musik zu faszinieren. Da präsentierte sie etwa Johannes Brahms Präludium und Fuge in g-Moll. Nicht ganz zufällig. Schließlich hatte Brahms seit 1857 – wie Rozdestvenskyte heute – in der fürstlichen Residenzstadt Detmold gelebt, leitete dort einen Chor und gab Klavierunterricht.

In eben jener Zeit befasste er sich auch mit seinem ersten Klavierkonzert (op. 15) in d-Moll. „In seinem Präludium und in der Fuge hat Brahms noch teils den barocken Stil kopiert“, verrät Mona Rozdestvenskyte einen weiteren Grund, sich für diese Kompositionen zu entscheiden. Stücke, die zuweilen mit großer Kraft daher kamen, bei denen schnelle Läufe den Instrumentalisten herausfordern und ihn dann wieder zur Zurückhaltung mahnen. Von

Mona Rozdestvenskyte wunderbar umgesetzt. Die Musiker der Romantik – sie nahmen am Sonntagabend einen breiten Raum ein beim Konzert von Mona Rozdestvenskyte und Irina Trutneva. Vor allem die Deutsch-Romantiker – Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901), Robert Schumann (1810-1856) und eben Johannes Brahms (1833-1897) – standen dabei im Mittelpunkt. Abgerundet wurde ihr Schaffen mit den Werken Antonin Dvoraks und César Francks. Stücke, die größtenteils für das Spiel mit der Orgel transkribiert wurden. So, wie etwa Schumanns „Studien

Zusammenspiel von Stimme und Orgel

für den Pedal-Flügel“, bei denen sich Mona Rozdest-

venskyte als Solistin präsentierte. Oder die drei Werke aus den „10 Psalmliedern“ von Antonin Dvorak, bei denen es nicht allzu viel Fantasie bedurfte, sich auch ein wenig an die moderne Popmusik erinnern zu fühlen. Schließlich lieferte Psalm 137 („An den Wassern zu Babel“) dereinst auch einmal der Gruppe „Boney M“ die textuale Vorlage. Wunderbar vollzogen Mona Rozdestvenskyte und Irina Trutneva bei der Premiere ihres Programmes das Zusammenspiel von Stimme und Orgel. So etwa bei der Arie „Ich will dir mein Herz schenken“ aus der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. Oder bei „Ich bin des Herrn“ und dem „Vater Unser“ aus Rheinbergers Zyklus „Sechs religiöse Gesänge“.

Die zutiefst weichen Momente wusste Irina Trutneva dabei ebenso herauszuarbeiten wie dramatische Passagen. Wie noch gelungener und schöner hätten die beiden Studentinnen der Musikhochschule Detmold da den Abend ausklingen lassen können, als mit César Francks „Panis Angelicus“. Einmal ließen sich die beiden Musikerinnen vom Applaus der Besucher noch locken, intonierten als besonderes Bonbon eines auf die Romantik ausgerichteten Abends das „Ave Maria“ von Bach/Gounod.



Gingen perfekt aufeinander ein: Sopranistin Irina Trutneva und Organistin Mona Rozdestvenskyte.